

30. Januar 2023

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nun ist das Jahr 2023 tatsächlich schon wieder über vier Wochen alt. Wochen, in denen einiges fachpolitisch geschehen ist. Und Wochen, die wir verbandsintern mit der Organisation von zwei wichtigen Fachtagungen unseres Verbands, die im Frühjahr stattfinden werden, genutzt haben, auf die ich Sie zu Anfang der Rundmail aufmerksam machen möchte.

Auf Bundesebene muss die inklusive Jugendhilfe richtig Fahrt aufnehmen und die Jugendämter sich u. a. auf die Einführung der Verfahrenslotsen Anfang 2024 organisatorisch und fachlich vorbereiten. Zu diesem Thema, das auf viele Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe jetzt zukommt, erhalten Sie in dieser Rundmail einige interessante Informationen. Dann ist die Vormundschaftsreform am 01.01.23 in Kraft getreten, es gibt neue statistische Zahlen zu den Hilfen zur Erziehung, Beratungsmöglichkeiten für Fachkräfte im Kontext „Ukrainekrieg und Flucht“ sowie einen Hinweis auf einen interessanten Film für starke Nerven. Hier die Übersicht:

DGSF-intern

- Online-Fachtagung am 24. April: „Hingeschaut: Merk-würdige Rahmenbedingungen in den aufsuchenden Hilfen zur Erziehung“
- Kinder und Jugendhilfefachtag der DGSF am 15. Juni in Köln „Systemische Praxis in der Kinder- und Jugendhilfe in besonderen Zeiten“

Aktuelles von der Bundesebene

- Von der Ankündigung zur Umsetzung zur Gesamtzuständigkeit und Inklusion in der Kinder- und Jugendhilfe - Positionspapier des Deutschen Sozialgerichtstags
- Studien des DJI nehmen Perspektiven der betroffenen Kinder, Jugendlichen und Familien in den Blick
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter veröffentlicht Empfehlungen und Arbeitshilfe zu Verfahrenslotsen und weiteren Veränderungen im SGB VIII
- Vormundschaftsrechtsreform seit 01. Januar 2023 in Kraft
- Kurzanalyse der AKJStat zu den neuen HzE-Daten 2021
- Neue Reihe des Landesjugendamtes Westfalen-Lippe „KJSG KOMPAKT“
- Neuigkeiten des Projektes ETAP-U: digitale Plattform Frühe Hilfen und Flucht
- „Krise als neue Normalität?“ Positionspapier des Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz wirbt für Mut und neue Wege in der öffentlichen Jugendhilfe
- Kinohinweis zum Thema Chancengleichheit / soziale Herkunft: SONNE UND BETON

Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre den ein oder anderen hilfreichen Impuls für Ihre Arbeit.

Herzliche Grüße aus der DGSF-Geschäftsstelle in Köln!

Birgit Aeverbeck

Fachreferentin für Jugendhilfe/-politik und Soziale Arbeit

Wenn Sie die DGSF-Rundmail-Jugendhilfe nicht mehr bekommen möchten, reicht eine kurze Info per Mail. Bitte entschuldigen Sie Doppelsendungen, sie lassen sich aufgrund unterschiedlicher Verteiler leider nicht verhindern.

DGSF-intern

1. Hingeschaut: Merk-würdige Rahmenbedingungen in den aufsuchenden Hilfen zur Erziehung

Eine kostenfreie Online-Fachtagung am 24. April im Rahmen eines politischen und fachlichen Qualitätsaufrufs der DGSF für die ambulanten aufsuchenden Erziehungshilfen in Familien

Fachkräfte der Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH) und der Aufsuchenden Familientherapie (AFT) sind mit vielfältigsten strukturellen und inhaltlichen Vorgaben und Anforderungen konfrontiert, die ihnen eine eigene qualitätsvolle Ausrichtung ihrer Arbeit - an den Bedarfen der Familien orientiert - zunehmend erschweren. Sie sind hoch motiviert – und verlassen trotzdem immer öfter das Arbeitsfeld. Da die Entwicklung und Durchsetzung von Standards in Qualität, Personalausstattung und Finanzierung vor allem in einem Zusammenschluss von Trägern und Fachkräften erfolgen kann, wird der Blick im Rahmen der Veranstaltung auf die kontextuellen Bedingungen gelingender Arbeit und die konkreten Handlungsmöglichkeiten von Fachkräften gelenkt. Wir freuen uns auf eine rege Beteiligung. Nur gemeinsam können wir etwas bewegen!

Durchgeführt wird die Fachtagung in Kooperation der DGSF e.V. mit der Transferagentur der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen.

[Anmeldung und weitere Informationen.](#)

2. Kinder und Jugendhilfefachtag der DGSF am 15. Juni in Köln

Wir freuen uns auf eine langjährige Traditionsveranstaltung der DGSF: es wird am 15. Juni endlich wieder einen systemischen Kinder- und Jugendhilfefachtag geben! [„Systemische Praxis in der Kinder- und Jugendhilfe in besonderen Zeiten“](#) lautet das Motto und es erwarten Sie spannende Vorträge, neun verschiedene Workshops und viel Raum für Begegnung, Austausch und Vernetzung. Wir freuen uns, in diesem Jahr erstmals auch den Careleaver e.V. als Betroffenenorganisation begrüßen zu können. Nähere Informationen zu den einzelnen Programmpunkten und den Anmeldemöglichkeiten finden Sie in dem angehängten Flyer und in Kürze auch auf der Webseite der DGSF!

Aktuelles von der Bundesebene

3. Von der Ankündigung zur Umsetzung der Gesamtzuständigkeit und Inklusion in der Kinder- und Jugendhilfe - Positionspapier des Deutschen Sozialgerichtstags

Mit dem Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG, Inkrafttreten am 10.6.2021) gab es den ersten Schritt zur Überführung der Eingliederungshilfe für junge Menschen mit (drohender) körperlicher und geistiger Behinderung vom SGB IX in die Kinder- und Jugendhilfe, SGB VIII. In einem zweiten Schritt bis 2024 (§ 10b, Verfahrenslotsen) und einem dritten Schritt bis 2028 soll die Überführung weitergeführt und abgeschlossen werden. Der Deutsche Sozialgerichtstag (DSGT) befasst sich intensiv mit den Reformanstrengungen und beschreibt in seiner Positionierung vom 20.12.2022 die Chancen und Herausforderungen einer Zusammenführung der unterschiedlichen Philosophien und Handlungsansätze der Hilfesysteme des SGB IX (personenzentriert) und des SGB VIII (systemisch mit Fokus auf Kinder und Eltern). Folgende Perspektiven „mit systemischem Geist“ sind für den DSGT für die zukünftige Gesetzgebung einer inklusiven Jugendhilfe handlungsleitend:

- Die verstärkte Nutzung systemischer Ansätze, auch für junge Menschen mit Behinderung. D.h. bei deren Betreuung, Beratung und Begleitung ist das soziale Umfeld, insbesondere die Familie und die individuelle Lebenssituation, in den Blick zu nehmen.
- Entwicklungschancen und -dynamiken in den verschiedenen Phasen von Kindheit und Jugend ist besondere Beachtung zu schenken, unabhängig von unterschiedlichen Merkmalen oder Kategorien (z.B. „Behinderung“, „Flüchtling“, „sexuelle Orientierung“).
- Übergreifendes Ziel ist es, dass alle jungen Menschen die für sie erforderlichen Hilfen bekommen und dass dies nicht durch die rechtliche Zuordnungsfrage erschwert wird.
- Auf die Erziehungs-, Bildungs-, und Betreuungsaufgaben der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten wird in allen Bereichen einer inklusiven Jugendhilfe ein besonderes Augenmerk gerichtet, um bei Bedarf die angemessenen Unterstützungsleistungen zu erbringen.
- Abbau von einstellungs- und umweltbedingten Barrieren durch Kooperation der Jugendhilfe mit anderen Institutionen, um Zugänge zu Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe für alle jungen Menschen zu erleichtern.
- Priorisierung der gemeinsamen Begleitung, Beratung und Betreuung von jungen Menschen mit unterschiedlichen „Merkmalen“ in offenen oder Gruppenangeboten.
- Strukturelle Verbesserung der Rahmenbedingungen von infrastrukturellen Angeboten und individuellen Hilfen in der Kinder- und Jugendhilfe, um inklusive Ideen in der Praxis umzusetzen.
- Die Aufgabe der Verfahrenslots:innen ist hochkomplex und bedarf einer strukturell verbindlich verorteten Qualifizierung, um individuell wirksame Brücken zwischen den betroffenen Familien und den heterogenen Helfersystemen herstellen zu können.

Birgit Averbeck arbeitet seit 2018 für die DGSF in der SGB VIII-Kommission des DSGT aktiv mit. [Die Positionierung ist hier abrufbar.](#)

4. Studien des DJI nehmen Perspektiven der betroffenen Kinder, Jugendlichen und Familien in den Blick

Zwei Studien des Deutschen Jugendinstituts sind aus den Perspektiven von „Jugendlichen mit Behinderungen“ und „Eltern mit Kindern mit Behinderungen“ veröffentlicht worden, die sehr pointiert aussagen, was junge Menschen mit Behinderungen und Familien mit Kindern mit Behinderungen eigentlich brauchen.

- **Studie „Aufwachsen von Jugendlichen mit Behinderung“**
In der Studie „Aufwachsen von Jugendlichen mit Behinderung“ werden individuelle Erfahrungen und Teilhabemöglichkeiten von Jugendlichen mit Behinderung in Alltag und Freizeit untersucht. Hierzu wurden deutschlandweit rund 2.700 Jugendliche im Alter von 13 bis 18 Jahren mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen befragt. Bisher wurden die Lebensumstände von Jugendlichen mit Behinderung in den Jugendstudien wie der Shell-Studie nicht oder nur unzureichend wissenschaftlich untersucht. Das DJI untersucht die Lebenssituation, Freundschaften, Alltags- und Freizeiterfahrungen von Jugendlichen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen. Die Analysen beziehen sich auf Jugendliche mit sensorischen, motorischen, kommunikativen und kognitiven Beeinträchtigungen. Analysiert werden die Themen Freizeit, soziale Beziehungen, Autonomie, subjektive Sicht auf Behinderung und Verselbständigung.
- **Studie „Eltern von Kindern mit Beeinträchtigungen – Unterstützungsbedarfe und Hinweise auf Inklusionshürden“**

Die Studie „Eltern von Kindern mit Beeinträchtigungen – Unterstützungsbedarfe und Hinweise auf Inklusionshürden“ befasst sich mit der Lebenssituation von Familien mit beeinträchtigten bzw. behinderten Kindern im Alter bis zu 25 Jahren. Auf der Basis von Elternbefragungen werden die verschiedenen Herausforderungen, Unterstützungs- und Inklusionsbedarfe von Familien entlang der verschiedenen Lebensalterstufen aus der Angehörigenperspektive untersucht. Hierzu zählen u. a. die Bereiche inklusive Schulbildung, Betreuung und Assistenz, das Verhalten des sozialen Umfelds sowie Erfahrungen mit der Beantragung und Bewilligung von Unterstützungsleistungen. Neben den Problemlagen, Einschränkungen im Familienalltag, Diskriminierungserfahrungen werden auch Ansätze zu ihrer Lösung aus der Angehörigenperspektive beschrieben.

[Zugänge zu beiden Studien finden Sie hier.](#)

5. Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter veröffentlicht Empfehlungen und Arbeitshilfe zu Verfahrenslotsen und weiteren Veränderungen im SGB VIII

Die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Landesjugendämter hat bei ihrer 133. Arbeitstagung am 25.11.2022 mehrere Empfehlungen und Arbeitshilfen veröffentlicht, die Veränderungen im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe) behandeln und gute Anregungen für die Fachpraxis, gegliedert nach Themenbereichen, geben <http://bagljae.de/content/empfehlungen/>. Besonders hinweisen möchte ich auf die Empfehlung 157 zu den Verfahrenslotsen. Mit der zweiten Stufe des Drei-Stufen-Modells zur Umsetzung des KJSG wird ab 2024 in § 10b SGB VIII der Verfahrenslotse eingeführt. Der/die Verfahrenslots:in soll junge Menschen, die wegen einer (drohenden) Behinderung einen (möglichen) Anspruch auf Eingliederungshilfe haben, und deren Familien unterstützen und begleiten. Des Weiteren soll er die Jugendämter bei der Umsetzung der inklusiven Lösung unterstützen. Grundsätzlich sind alle Sozialleistungsträger verpflichtet, bei der Erfüllung ihrer Aufgaben nach dem Sozialgesetzbuch eng zusammenzuarbeiten (§ 86 SGB X). Diese allgemeinen Vorgaben sind sowohl intern als auch extern für die gelingende Umsetzung des/der Verfahrenslots:in von elementarer Bedeutung. Ziel der Empfehlungen ist es, die Jugendämter bei der Etablierung des Verfahrenslotsen zu unterstützen. Es sollen Antworten auf mögliche Fragen aus der Praxis gefunden werden und die Adressaten möglicher Unterstützungsleistungen durch den/die Verfahrenslots:in sowie deren Aufgabenbereich werden beschrieben. Des Weiteren werden die zur Erfüllung der Aufgaben benötigten Kompetenzen und Fortbildungsmöglichkeiten aufgeführt. Die Aus- und Weiterbildung von Verfahrenslots:innen ist ein Handlungsfeld, das mit systemischer Expertise aufgebaut werden sollte. Insbesondere im Blick auf gelingende systemübergreifende Kooperationen und die Gesprächsführung mit Familien und Helfersystemen sind systemische Haltungen und Methoden obligatorisch notwendig. Die DGSF wird sich an entsprechenden Stellen dafür einsetzen.

6. Neue Reihe des Landesjugendamtes Westfalen-Lippe „KJSG KOMPAKT“: Digitale Wissens- und Praxisimpulse zur Ausgestaltung des KJSG vor Ort

Die Neue Reihe des Landesjugendamtes Westfalen-Lippe ermöglicht Praktiker:innen der Jugendhilfe und angrenzender Systeme, innerhalb von jeweils 90 min Informationen zu den relevanten Änderungen im KJSG zu erhalten. Es geht in den Veranstaltungen um Kinderschutz, Pflegekinder, Perspektivklärung in der Hilfeplanung, ambulante Hilfen und viele andere Themen. Die kostenlose Online-Veranstaltungsreihe ist gut in den beruflichen Alltag zu integrieren und richtet sich an alle Interessierten aus Westfalen-Lippe. Die

Veranstaltungen finden alle zwei bis drei Wochen freitags von 9.00 Uhr bis 10.30 Uhr über die Plattform ZOOM statt. [Nähere Infos hier](#).

7. Vormundschaftsrechtsreform seit 01. Januar 2023 in Kraft

Am 1. Januar ist das neue Vormundschafts- und Betreuungsrecht in Kraft getreten. Ziel der großen Reform des Vormundschaftsrechts ist, die subjektiven Rechte der betroffenen Kinder und Jugendlichen zu stärken. Das Deutsche Institut für Jugendhilfe und Familienrecht (DIJuF) hat dazu eine [Sammlung](#) von hilfreichen Synopsen, Gutachten Aufsätzen und Links zusammengetragen. Auch auf der Webseite des Bundesforum Vormundschaft und Pflegschaft finden Sie hilfreiche Informationen für betroffene junge Menschen, Pflegeeltern, Vormünder:innen: <https://vormundschaft.net/>. Die Fachzeitschrift FamRZ hat einen [Podcast](#) zum Thema veröffentlicht.

Das Vormundschaftswesen ist ein hochkomplexes Handlungsfeld, in dem sich die DGSF seit 2019 im wissenschaftlichen Beirat engagiert.

8. Kurzanalyse der AKJStat zu den neuen HzE-Daten 2021: Gleiche Anzahl von Hilfen zur Erziehung aber Unterschiede in der Vergabepraxis

Ende Oktober 2022 hat das Statistische Bundesamt die neuen Daten zu den Hilfen zur Erziehung veröffentlicht. Demnach wurden im Jahr 2021 rund 957.603 erzieherische Hilfen für unter 27-Jährige gezählt – rund 5.400 Fälle (-0,6%) weniger als im Vorjahr. Damit ist die Zahl dieser Unterstützungsleistungen nach einem starken Rückgang im Jahr 2020 nahezu konstant geblieben. Unterschiede in der Gewährungspraxis von Hilfen zur Erziehung im Vergleich zu der Zeit vor der Pandemie zeigen sich unter anderem im Hinblick auf die einzelnen Hilfearten.

Bei der Fremdunterbringung setzt sich der rückläufige Trend der Vorpandemiezeit weiter fort. Dieser ist zum Großteil auf die rückläufigen Fallzahlen der unbegleiteten ausländischen Minderjährigen insbesondere in der stationären Unterbringung zurückzuführen, die mit zunehmenden Alter das Hilfesystem verlassen. In der Vollzeitpflege hingegen hat die Pandemie die Akquise von Pflegefamilien durch Kontaktbeschränkungen zusätzlich erschwert. Zwar zeichnet sich bereits seit 2016 ein rückläufiger Trend bei der Vollzeitpflege ab, dieser Rückgang hat ab 2020 jedoch an Dynamik gewonnen. Im Bereich der ambulanten Hilfen zur Erziehung setzt sich das Wachstum der Jahre vor der Pandemie – nach einem Rückgang in 2020 – im zweiten Coronajahr weiter fort. Insbesondere familienorientierte Hilfen (die „27,2er-Hilfen“ und Sozialpädagogische Familienhilfe) wurden häufiger neu begonnen. Die Kurzanalyse steht unter auf den Seiten des Forschungsverbunds DJI und TU Dortmund [als Download](#) zur Verfügung

9. Neuigkeiten des Projektes ETAP-U: digitale Plattform Frühe Hilfen und Flucht

Im Rahmen des Projektes ETAP-U (Education, therapy and advice project) für geflüchtete Kinder aus der Ukraine finden in den nächsten Wochen folgende digitale Sprechstunden als Beratungsangebote für interdisziplinäre Fachkräfte sowie betroffene Familien und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer statt:

26.01.2023

5 Tipps und Tricks für eine gelungene Erstkommunikation mit geflüchteten Kindern und Familien

Anne Kuhnert: Inhaberin und Pädagogische Leitung des InDiPaed-Institut für Digitale Pädagogik

02.02.2023

Akkulturation und Resilienz

Dr. Donya Gilan: Leitung des Bereichs „Resilienz & Gesellschaft“ des Leibniz-Institut für Resilienzforschung (LIR), Mainz

09.02.2023

Fragen des Ausländerrechts und der Lebensunterhaltungssicherung

Susanne Achterfeld: Referentin für Kinder- und Jugendhilferecht/ Asyl- und Ausländerrecht im Deutschen Institut für Jugendhilfe und Familienrecht (DIJuF), Heidelberg

Die Sprechstunden finden immer donnerstags von 16-18 Uhr statt. Nach dem etwa 30-35-minütigen Vortrag gibt es auch die Gelegenheit (anonym) Fragen zu stellen. Unter folgendem Link können Sie an den Veranstaltungen teilnehmen:

<https://us02web.zoom.us/j/86873145529>

Es ist keine Anmeldung erforderlich! Ergänzend zu den digitalen Sprechstunden fördert das Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) bis Mitte Februar 2023 auch die individuelle und anlassbezogene Beratung. Die Beratungen finden über Videokonferenz statt. Mit konkreten, anlassbezogenen Fragen aus der Arbeit mit geflüchteten Familien können sich Fachkräfte und Freiwillige in den Frühen Hilfen an Expertinnen und Experten wenden. Die zur Verfügung stehenden Beratenden, ihre Fachbereiche und Themen sind unter www.nzfh.de/plattform-fruehe-hilfen-undflucht/ zusammengestellt. Die Anmeldung eines Beratungswunsches erfolgt zentral über die Projektemailadresse.

10. „Krise als neue Normalität?“ Positionspapier des Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz wirbt für Mut und neue Wege in der öffentlichen Jugendhilfe

Wie können Jugendämter ihre Verantwortung zur Ausgestaltung einer krisenbezogenen sozialen Infrastruktur für alle Kinder, Jugendlichen und Familien wahrnehmen und was benötigen sie dazu? Mit dieser Frage befasst sich das Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz (ism gGmbH) in Zusammenarbeit mit 30 Jugendamtsleitungen aus verschiedenen Bundesländern in einem aktuellen Positionspapier von November 2022. Mit dem lesenswerten Papier wird für eine Verantwortungsgemeinschaft von Politik und Fachwelt außerhalb von Versäulung und gegenseitigen Abgrenzungen geworben, die den Mut hat, gänzliche neue Wege zu beschreiten.

11. Kinohinweis zum Thema Chancengleichheit / soziale Herkunft: SONNE UND BETON nach dem Bestseller von Felix Lobrecht | ab 2.3. im Kino, Weltpremiere auf der Berlinale '23

SONNE UND BETON ist außergewöhnliches Kino, das den Blick auf eines der drängendsten gesellschaftlichen Themen unserer Zeit wirft: gesellschaftliche (Un-)Gerechtigkeit, Chancengleichheit für alle Kinder und Jugendlichen, fehlende Aufstiegschancen. Wie sehr entscheidet das Umfeld, in dem Kinder aufwachsen in Deutschland über ihre Möglichkeiten fürs Leben? Felix Lobrecht gibt einer im öffentlichen Diskurs typischerweise marginalisierten Gesellschaftsgruppe eine Stimme. Der Film ist rau und hart und erinnert mich an meine alten JA-Zeiten im Brennpunkt der Dortmunder-Nordstadt, für die ich als Kinderschutz-Beauftragte des Jugendamts mit zuständig war. Der Film macht deutlich, dass es ein Auftrag an die politische Gesellschaft ist, kontextuelle Bedingungen zu schaffen, die jungen Menschen, die nur Gewalt als Beziehungsformen kennen, helfen, ihr Leben nicht ganz vor die Wand zu fahren. Es geht

hier um eine andere Form von Kinderschutz, die so gut wie nie im Fokus steht. Und es ist ein Feld für Systemiker*innen, die bereit sind, in dunkle Ecken zu schauen.